



Für jede Familie ist der Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten ein wichtiger Einschnitt im Leben der Familie, verbunden mit vielen Hoffnungen und Erwartungen für das Kind und sich selbst. Viele Eltern sind vor dem ersten Kontakt mit dem Kindergarten sehr verunsichert. Sie wissen nicht, wem sie ihr Kind anvertrauen, wie in der Einrichtung gearbeitet wird und ob sich ihr Kind wohlfühlt. Das nachfolgende Konzept soll ihnen als Eltern und dem Träger Informationen über die Einrichtung und die pädagogische Arbeit geben. Es ist bezogen auf die jeweilige Lebenssituation der Kinder, Eltern und Erzieherinnen und muss somit ständig überdacht und bearbeitet werden.

Evangelischer Kindergarten Sonnenblume  
Zum Schwimmbad 11 65232 Taunusstein  
06128 23810  
[ev.kita.hahn@ekhn-net.de](mailto:ev.kita.hahn@ekhn-net.de)



# Inhaltsverzeichnis

1. Wir stellen uns vor
  - 1.1 Träger
  - 1.2 Das Gebäude
  - 1.3 Gelände
  - 1.4 Öffnungszeiten
2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit
  - 2.1 HKJGB
  - 2.2 Aufsichtspflicht
3. Unsere pädagogische Arbeit
  - 3.1 Ziele und Aufgabenbereiche
  - 3.2 Was Kinder brauchen
4. Eingewöhnung
5. Kindergartenalltag
  - 5.1 Tagesablauf
  - 5.2 Mittagessen und Mittagsbetreuung
  - 5.3 Wir bitten zu beachten
6. Bildung von Anfang an
  - 6.1 Religionspädagogik
  - 6.2 Sozialverhalten
  - 6.3 Toleranz
  - 6.4 Inklusion
  - 6.5 Selbständigkeit/Partizipation
  - 6.6 Faustlos
  - 6.7 Selbstvertrauen
  - 6.8 Bewegung
  - 6.9 Kreativität
  - 6.10 Rhythmisch-musische Erziehung
  - 6.11 Vorschulerziehung
  - 6.12 Spracherziehung
  - 6.13 Sexualerziehung
7. Besondere Aktivitäten
  - 7.1 Feste
  - 7.2 Gottesdienste
  - 7.3 Geburtstage
  - 7.4 Ausflüge
8. Zusammenarbeit
  - 8.1 Träger
  - 8.2 Kindergarten und Eltern
  - 8.3 Zentrum Bildung der EKHN
  - 8.4 Taunussteiner Model
  - 8.5 Frühförderstelle
  - 8.6 Jugendamt
9. Teamarbeit

# 1. Unsere Einrichtung

## 1.1 Träger

Unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde Hahn - Wingsbach. Zurzeit bieten wir 25 Elementarplätze halbtags und 20 Elementarplätze ganztags an.

## 1.2 Das Gebäude – Rudolf-Gedächtnis-Haus

Wurde 1927 errichtet und diente als Gemeindehaus mit Gottesdienstraum. Die Kindergruppe wurde von Schwester Auguste mit Helferinnen im Gemeindesaal betreut. Später wurden die Räume umgebaut und erhielten ihre heutige Gestalt. 1992 wurde der Waschaum komplett erneuert und alle Räume renoviert. 2004 erfolgte eine Sanierung des gesamten Gebäudes. 2008 haben Eltern, Erzieher und Kinder gemeinsam die Räume farblich neu gestaltet. Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoß, hier finden sich die beiden Gruppenräume, unsere Lernwerkstatt, ein großer Eingangsbereich, die Küche mit Abstellkammer sowie der Waschaum. Im Untergeschoß ist das Büro der Leitung und der Personalraum untergebracht. Des weiteren ein Abstellraum, ein Putzraum und ein Vorratsraum.



## 1.3 Gelände

Es gibt einen großen Spielgarten neben und hinter dem Gebäude, der 2005 von der Fachhochschule Wiesbaden, Abt. Landschaftsarchitektur umgestaltet wurde. Vorhanden sind u.a. ein großer teilüberdachter Sandkasten, eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Kletterturm und eine Netzbrücke. Zudem gibt es für die Kinder noch einen Gemüse- und Blumengarten.

## 1.4 Öffnungszeiten

7:30 Uhr bis 13:00 Uhr

7:30 Uhr bis 16:00 Uhr mit Mittagessen

Feste Ferienzeiten sind:

Sommerferien in den letzten 3 Wochen der Schulferien

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an den Brückentagen, in Anlehnung an die beweglichen Ferientage der Schulen in Hessen.

## 2. Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

### 2.1 HKJGB:

Nach § 26 des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) haben Kindertagesstätten den Auftrag, das Kind zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung eines Kindes insbesondere auch dessen Erziehung und Bildung ein. Kindertagesstätten haben einen eigenständigen Bildungsauftrag. Ferner sind die Leitlinien zum Auftrag der evangelischen Kindertagesstätten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und der Bildungsplan des Landes Hessen Richtschnur für unsere Arbeit.

### 2.2 Aufsichtspflicht:



Die Mitarbeiterinnen befinden sich täglich im Spannungsverhältnis zwischen dem Recht des Kindes auf Schutz und Fürsorge und seinem Anspruch auf Entwicklung, Selbständigkeit und Eigenverantwortung.

Die Kinder können nicht isoliert von den Gefahren des täglichen Lebens aufwachsen. Darum sind wir bemüht, dass sie bei uns lernen, Gefahren selbst zu erkennen und sinnvoll darauf zu reagieren, ohne Ängste zu entwickeln. Dies erhöht letztendlich den Schutz der Kinder.

Die Berücksichtigung der Fähigkeiten des einzelnen Kindes und die Einhaltung der vermittelten und mit den Kindern abgesprochenen Regeln sind in jedem Fall selbstverständlich.

Die Verantwortung für den Weg von und zu der Einrichtung für Kinder obliegt den Personensorgeberechtigten. Die Aufsichtspflicht des Personals erstreckt sich auf den Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung, einschließlich Ausflüge und ähnliche Unternehmungen. Sie beginnt mit der Übernahme des Kindes durch die Pädagogischen Mitarbeiterinnen und endet mit der Übergabe des Kindes an den Personensorgeberechtigten bzw. Abholberechtigten. Namen von Abholberechtigten sind schriftlich in der Einrichtung zu hinterlegen. Die vereinbarten Abholzeiten sind einzuhalten.

## **3. Unsere pädagogische Arbeit:**

### **3.1 Ziele und Aufgabenbereiche**

Wir orientieren unser Handeln an dem christlich-humanistischen Menschenbild.

Als Evangelische Kindertagesstätte haben wir uns entschlossen an der Qualitätsentwicklung der EKHN teilzunehmen. Durch Selbstbewertung und – evaluation werden Leistungsprofile deutlich und können nach innen und außen dargestellt werden.

Dies schafft die Voraussetzung gute Arbeit sichtbar werden zu lassen und unterstützt die Entwicklung und Integration spezifischer Standards, z.B. in den Bereichen Bildung. Bildung bedeutet nach christlichem Verständnis ein umfassendes Geschehen der Persönlichkeitsbildung, das als ein lebenslanger Prozess zu begreifen ist, der in der frühen Kindheit beginnt.

Die religiöse Erziehung der Kinder berücksichtigt ihre jeweiligen Lebenssituationen. Sie ist ein wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus, in der sich die Kinder ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend entwickeln können und zu gemeinsamen Handeln befähigt werden.

Wir geben Kindern Raum für diese Erfahrung und zeigen ihnen, dass sie als eigenständiger Mensch in ihren Stärken und Schwächen akzeptiert werden. Wir nehmen Ihr Kind ernst und achten es in seiner ganzheitlichen Persönlichkeit unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Eine besondere Bedeutung für uns hat die Auseinandersetzung mit Konflikten. Unser pädagogisches Verhalten im Umgang mit Konflikten soll das Verständnis für die Situation des Gegenübers wecken und diese verstehen lernen. Soziale Handlungsformen wie Kompromisse schließen, verhandeln, miteinander sprechen, das Anders-Sein respektieren und tolerieren sind weitere Bausteine unserer pädagogischen Ziele.

Für Kinder gibt es keine pädagogisch wichtigen oder unwichtigen Situationen. In jeder Situation im Freispiel werden wertvolle Erfahrungen gemacht und wird gelernt. Wir orientieren uns an dem Situationsansatz und beobachten das Spielverhalten der Kinder und das Zusammenleben in den teiloffenen Gruppen. Aus diesen Beobachtungen ergeben sich Ziele für unsere Themen und unser pädagogisches Handeln.

Ein Leitsatz an dem wir Erzieherinnen uns orientieren ist „Hilf mir es selbst zu tun“. Wir bieten den Kindern eine geborgene und liebevoll gestaltete Atmosphäre, in der Neugierverhalten geweckt und die Lust auf das Lernen im Vordergrund stehen.

## 3.2 Was Kinder brauchen

Die Lebenssituation von Kindern hat sich von der traditionellen Großfamilie hin zur heutigen Kleinfamilie sehr verändert. Es haben sich neue familiäre Strukturen entwickelt und die kindlichen Orientierungs- und Identifikationsmöglichkeiten gewandelt. Das soziale Umfeld von Kindern reduziert sich zunehmend, verbunden mit verplantem Freiraum, kontrollierter Beschäftigung und größeren Erwartungen an kindliche Fähigkeiten.

Die Grenzen zwischen Wohlstand und Armut klaffen immer mehr auseinander. Medien wie Werbung, Fernsehen, Kino und Technikspiele haben im Kinderleben einen großen Raum eingenommen und tragen zu Bewegungsmangel und Reduzierung von Erfahrungen bei. Kinder werden heute offener, individueller, bildungsorientierter, aber teilweise auch verunsicherter erzogen.

Wenn wir als Team uns fragen, was Kinder heute brauchen, kommen wir zu folgender Feststellung.

Kinder benötigen:

- ☀ Geborgenheit, verlässliche Bezugspersonen, Orientierung
- ☀ Individuelle Freiräume
- ☀ Zeit, Raum und Gelegenheit zum Experimentieren
- ☀ Grenzen und Regeln
- ☀ Zeit und Ruhe, um sich im positiven Sinne langweilen zu lernen, sich auszuprobieren, fantasieren zu dürfen
- ☀ Bildung, selbst entdeckendes Lernen
- ☀ Medienkompetenz
- ☀ Möglichkeiten zur Entwicklung sozialer Fähigkeiten
- ☀ Bewegung

## 4. Eingewöhnung

Um den Übergang zwischen Kindergarten und mehrstündiger Trennung von der Bezugsperson des Kindes so einfühlsam wie möglich zu gestalten, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Um eine vertrauensvolle Basis zwischen Eltern und Erzieherinnen aufzubauen, steht vor dem Eintritt in die Einrichtung ein Gespräch über den Entwicklungsstand des Kindes und seinen bisherigen Lebensverlauf (Krankheiten, Aufenthalte im Krankenhaus, Trennungen etc.) an. Weiterhin werden Informationen über Gewohnheiten, Vorlieben/Interessen und geliebtes Spielzeug eingeholt.

In den ersten drei Tagen soll kein Trennungsversuch von der Bezugsperson stattfinden, das Kind sollte mit seiner Bezugsperson die Einrichtung, Gruppenraum, Tagesablauf erleben, von ihr zunächst gewickelt oder zur Toilette gebracht werden. Nach und nach kann die Erzieherin dann diese Aufgaben in Absprache mit dem Kind übernehmen. Die Verweildauer wird individuell in Absprache mit der Bezugsperson langsam erweitert. Für diese Eingewöhnungsphase sollten Sie 4 bis 6 Wochen einplanen, in denen Sie ständig für uns erreichbar sein müssen.

Bei längerer Abwesenheit oder Urlaub in der Eingewöhnungsphase werden wir im Interesse des Kindes neu mit der Eingewöhnung beginnen.

## 5. Kindergartenalltag

### 5.1 Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich auch nach den Bedürfnissen und Situationen der Kinder und der Einrichtung. Daher ist der folgende Tagesablauf nur eine Orientierungshilfe. Abweichungen können durch Fest- und Feiern, Geburtstage, Kleingruppenarbeit, aber auch durch Fortbildung, Urlaub oder Krankheit des Personals entstehen. Großen Wert legen wir auf Bewegung an der frischen Luft.

7:30 Uhr	Beginn des Frühdienstes in der Sonnengruppe
9:00 Uhr	Ende der Bringzeit, die Kinder sollen alle in der Einrichtung sein Morgenkreis
7:30 – 9:00 Uhr Bis ca.	Möglichkeit zum Frühstück
12:00 Uhr	Freispielphase, parallel finden in Kleingruppen verschiedene Aktivitäten statt.
Ca. 12:15 Uhr	gemeinsames Aufräumen und Stuhlkreis der Kinder in den einzelnen Gruppen Lieder, Geschichten, Bücher, und vieles mehr zu aktuellen Themen,
12:30 Uhr	Kinder und zuständige Erzieher decken die Esstische
12:45 Uhr	wird zu Mittag gegessen (in der Lernwerkstatt und der Sonnengruppe)
12:45 Uhr	Abholzeit für die 13:00 Uhr Kinder
13:45 Uhr	Wir treffen uns in der Blumengruppe zu einer Ruhephase
14:00 Uhr	Freispielphase, parallel finden verschiedene Aktivitäten statt.
15:00 Uhr	Möglichkeit für einen Nachmittagssnack
15:30 Uhr	der Spätdienst in der Sonnengruppe beginnt, die Abholzeit beginnt
16:00 Uhr	sind alle Kinder abgeholt, der Kindergarten schließt für heute die Türen.

## 5.2 Mittagessen und Mittagsbetreuung

Ihr Kind kann bei uns in geselliger Runde das Mittagessen einnehmen. Nach Absprache mit der Hauswirtschaftskraft dürfen die Kinder erleben und mitgestalten wie ein abwechslungsreiches Mittagessen zubereitet wird. Wir bereiten gemeinsam die Esstische vor. Der Beginn der Mahlzeit wird um 12:45 Uhr durch ein gemeinsames Tischgebet, Lied oder Spruch eingeläutet, z.B.



*Jedes Tierlein hat sein Essen,  
jedes Blümlein trinkt von dir,  
hast auch uns heut nicht vergessen,  
guter Gott, wir danken dir.*

Der Speiseplan beinhaltet Gemüse oder frischen Salat, Fleisch und andere Beilagen, so dass die Kinder verschiedene Variationen kennen lernen. Wer im Anschluss an die Mahlzeit noch Appetit hat, bekommt einen leckeren Nachtisch. Anschließend räumen wir gemeinsam auf und gehen Zähneputzen. Im Anschluss findet eine kurze Ruhephase statt.

## 5.3 Wir bitten zu beachten

### **Bringzeit**

Die Kinder sollen bis 9:00 Uhr im Kindergarten sein, damit sie an allen Angeboten teilnehmen können.

### **Frühstück**

Die Kinder sollen ein Frühstück mitbringen. Das kann ein Brot, Obst, „Knabber-Gemüse“ wie Möhren oder Paprika sein, allerdings keine „Zuckerstückchen“ oder ähnliches.

Uns sind der zuckerfreie Vormittag und die Vermittlung desselben an die Kinder sehr wichtig. Da wir stilles und prickelndes Wasser, sowie Tee anbieten, kann auf Getränke von zuhause verzichtet werden.

### **Abholen**

Die Eltern sollen beachten, dass sie ihr Kind pünktlich nach der vertraglich vereinbarten Betreuungszeit abholen.



## **Krankheit**

Jede Familie bekommt bei der Anmeldung ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz ausgehändigt, welches zu beachten ist. Kinder, die den Kindergarten aus Gesundheits- oder anderen Gründen nicht besuchen können, sollen umgehend entschuldigt werden. Für eine Medikamentengabe in der Einrichtung benötigen wir eine schriftliche ärztliche Anordnung, sowie eine Einweisung/Schulung durch den behandelten Arzt.

### **Was ein Kind bei uns benötigt:**

- ☀ „Gymnastikschläppchen“ als Hausschuhe
- ☀ Wechselkleidung (wenn es noch nicht trocken ist)
- ☀ Matschhose und Gummistiefel

**Es ist uns eine große Hilfe, wenn die Gegenstände mit Namen gekennzeichnet sind.**

## **6. Bildung von Anfang an**

### **6.1 Religionspädagogik**

Für uns ergibt sich durch die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche auch ein religiöser Auftrag. In unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern fließt dies ganz selbstverständlich ein. Besonders wichtig ist uns hierbei die Offenheit und Toleranz gegenüber eigener und fremder Religiosität zu wecken, bzw. zu wahren.

Wir vermitteln den Kindern, dass die Welt Gottes Schöpfung ist mit der wir verantwortungsvoll umgehen und Achtung und Respekt vor allen seinen Geschöpfen haben.

Daneben kommt in 14tägigem Abstand das Pfarrerehepaar Goerlitz in Begleitung von Fiedel und Adele (zwei Plüschschäfchen) abwechselnd einmal in die Kita zur Gruppenstunde, das andere Mal gehen wir zum Kita-Gottesdienst in die Kirche.

Inhalte:

Kindgerechte Vermittlung des alten und neuen Testaments anhand von Geschichten, Rollenspielen und Liedern.

Ein besonderes Highlight ist der Erntedankgottesdienst, der gemeinsam mit den Pfarrern und der Kita gestaltet wird.



## 6.2 Sozialverhalten

Wir bieten eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der das Kind mit zwischenmenschlichen Situationen konfrontiert wird.

Dazu gehören.

- ☀ Das Wahrnehmen und Einordnen von eigenen Gefühlen und Bedürfnissen
- ☀ Das Erkennen des mimischen und gestischen Gefühlsausdrucks
- ☀ Der sprachliche und nichtsprachliche Ausdruck von Gefühlen
- ☀ Die Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen und ihre Gefühlslage nachvollziehen zu können
- ☀ Das Erkennen, dass wir innerlich etwas anderes fühlen können, als wir äußerlich zum Ausdruck bringen
- ☀ Ein angemessener Umgang mit Stress und unangenehmen Gefühlen
- ☀ Bewusstsein darüber, dass die Beziehungen von Menschen bestimmt sind durch eine gefühlsbestimmte Kommunikation
- ☀ Die Fähigkeit auch solche Gefühle zuzulassen, die überwältigend wirken, in dem Vertrauen darauf, diese angemessen bearbeiten zu können

Respekt und Achtung vor der eigenen Persönlichkeit, Verantwortung übernehmen für sich und andere, aber auch für die Bedürfnisse der Natur, die unsere Lebensgrundlage darstellt, sind unerlässliche Kompetenzen, welche die Kinder benötigen, um ihr zukünftiges Leben selbstbestimmt und selbstständig meistern zu können.

Die Art und Weise, wie wir Erwachsene den Umgang mit Frustration und Kritik als auch mit Konflikten und deren Lösungen vorleben, ist von großer Bedeutung. Sie erfahren, dass Frustrationen und Kritik auszuhalten sind und Konflikte gegeben falls angemessen gelöst werden können

## 6.3 Toleranz

*„Guten Tag, ihr seid willkommen“*

Bei uns treffen Kinder und Eltern auf Kinder und Eltern mit anderskultureller Herkunft, unterschiedlichem Aussehen, aus verschiedenen Familienverhältnissen und Lebenserfahrungen.

Indem wir miteinander sprechen, spielen, feiern und uns anfreunden erfahren und zeigen wir Achtung und Toleranz gegenüber anderen.

Wir erleben, dass es Kinder in der Gruppe gibt, die z.B. beim gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen aus religiösen Gründen kein Schweinefleisch essen.

Wir bestärken die Kinder in Ihren Stärken, Wünschen und Interessen.

In der Gemeinschaft erfahren sie, dass es unterschiedliche Sichtweisen, Verhaltensweisen und Bedürfnissen gibt.

Kinder anderer Religionen erleben unsere Gottesdienste und beten und singen gemeinsam mit uns. Auch wir erfahren viel von den anderen Religionen und deren Bräuche und Feste.

*Vorurteilsfrei leben und handeln ist schwer. Für uns alle ist es eine große Chance, von dieser Vielfalt zu profitieren.*

## 6.4 Inklusion

Jede Kita sollte für jedes Kind die passende sein – das ist Voraussetzung inklusiver pädagogischer Arbeit. Die Frage nach der Möglichkeit Kinder mit oder ohne Behinderung aufzunehmen, bekommt dadurch eine andere Ausrichtung.

Die Unterschiede der einzelnen Individuen werden als Vielfalt wahrgenommen, von der wir alle profitieren können. „Anders sein“ wird nicht als Problem gesehen, sondern als Chance erlebt.

Jedes Kind, ob mit medizinisch diagnostizierter Behinderung aber auch ein Kind in familiärer Krisensituation muss wahrgenommen und adäquat begleitet werden.

In unserer Einrichtung möchten wir allen Kindern einen sozialen Ort gestalten, der allen eine weitestgehend gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht.

Unser Träger unterstützt uns in dieser Aufgabe, indem er uns die notwendigen Ressourcen zu Verfügung stellt und die dazu benötigten Anträge bearbeitet.

## 6.5 Selbständigkeit / Partizipation

*„Hilf mir es selbst zu tun“*



Die gelebte Demokratie im Kindergartenalltag bietet den Kindern weitreichende Entwicklungsmöglichkeiten und ein ideales Lern- und Übungsfeld, insbesondere folgender Kompetenzen:

- ☀ Emotionale und soziale Kompetenz
- ☀ Demokratische Kompetenz
- ☀ Verantwortungsübernahme

Im täglichen Umgang miteinander und im Stuhlkreis lernen wir die eigenen Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche, Kritik und Meinungen zu erkennen, zu äußern, zu begründen und auch die anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Wir stärken und unterstützen die Kinder darin:

- ☀ Eigene Entscheidungen treffen zu können
- ☀ Innere Stärke und Sicherheit zu entwickeln
- ☀ Freiräume zu nutzen, sich selbst zu beschäftigen und ausprobieren zu können
- ☀ Lebenspraktische Übungen zu bewältigen

Zur Sicherheit und Orientierung gibt es einige wenige Regeln, die die Kinder nicht beeinflussen können:

- ☀ Kinder dürfen das Hoftor nicht alleine öffnen
- ☀ Ältere Kinder dürfen nur nach Absprache in den Hof
- ☀ Wir hören einander zu und lassen den anderen aussprechen
- ☀ Wir verletzen niemanden

- ☀️ Wir zerstören nichts mutwillig und versuchen Ordnung zu halten. Alles Material das benutzt wird muss wieder an seinen Platz zurück gebracht werden

## 6.6 Faustlos

Ein Curriculum, das impulsives und aggressives Verhalten vermindern und soziale und emotionale Kompetenz steigern soll. Das Curriculum dient der Prävention aggressiven Verhaltens, das wesentlich aus einem Mangel an sozialen Kompetenzen resultiert, was eine konstruktive Form der Problem- und Konfliktbewältigung nicht zulässt.

Faustlos vermittelt grundlegende alters- und entwicklungsangemessene Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Empathie, Impulskontrolle und Umgang mit Ärger und Wut.

Diese drei Bereiche, bzw. Einheiten sind in Lektionen unterteilt, die aufeinander aufbauend bearbeitet werden, dabei ist auch die Vertiefung des „Gelernten“ im Kindergartenalltag mit eingeschlossen.

Das übergeordnete Lernziel der Einheit Empathieförderung besteht darin, Kinder in ihren Fähigkeiten zu fördern, die Gefühle anderer zu erkennen, sich in andere hineinzufühlen und empathisch auf andere zu reagieren. Die Kinder lernen:

- Anhand einer Reihe von physischen (Gesichtsausdruck, Körperhaltung) und situativen Anhaltspunkten Gefühle zu identifizieren
- Wahrzunehmen, dass Menschen unterschiedliche Gefühle in Bezug auf die gleiche Sache haben können
- Wahrzunehmen, dass Gefühle sich ändern und warum das so ist
- Zu üben, Gefühle in Bezug auf einfache Handlungen vorherzusagen
- Dass Vorlieben und Abneigungen situationsspezifisch sein können
- Beabsichtigte und unbeabsichtigten Handlungen zu unterscheiden
- Regeln für Fairness in einfachen Situationen anzuwenden
- Gefühle mitzuteilen, indem Ich-Botschaften benutzt werden und anderen aktiv zugehört wird
- Sorge und Mitgefühl für andere auszudrücken

Das übergeordnete Lernziel der zweiten Einheit Impulskontrolle ist die Verringerung impulsiven und aggressiven Verhaltens bei Kindern. Dies soll durch das Erlernen und Üben eines Problemlöseverfahrens und spezieller Kompetenzen erreicht werden. Im Einzelnen werden folgende soziale Kompetenzen eingeführt und geübt:

- Bei etwas mitmachen / mitspielen
- Ein Spielzeug miteinander teilen
- Sich abwechseln
- Verhandeln
- Zuhören / aufmerksam sein
- Jemanden höflich unterbrechen

Durch die Lektionen der Einheit Umgang mit Ärger und Wut sollen die Kinder lernen, ihre eigene Wut und ihren eigenen Ärger zu erkennen und mit diesen Gefühlen konstruktiv umzugehen. Hierfür lernen die Kinder auch, Beruhigungstechniken anzuwenden. Die Kinder lernen den:

- Umgang mit Verletzungen
- Umgang mit Beschimpfungen und Hänseleien
- Umgang damit, etwas weggenommen zu bekommen
- Umgang damit, etwas nicht zu bekommen, das man haben will

In der praktischen Umsetzung der einzelnen Lektionen werden die Kinder von zwei Handpuppen begleitet: Der wilde Willi und der ruhige Schneck.

## 6.7 Selbstvertrauen

Die Kinder sollen Selbstsicherheit erlangen, ihre eigenen Stärken und Werte erkennen und annehmen, aber auch Schwächen eingestehen und akzeptieren lernen.

Wir ermutigen die Kinder:

- ☀ Zum Experimentieren
- ☀ Fehler machen zu dürfen
- ☀ Grenzen zu überwinden
- ☀ Nein sagen zu können
- ☀ Die eigene Meinung zu vertreten

## 6.8 Bewegung

Wir fördern und stärken den Bewegungsdrang unserer Kinder durch verschiedene Aktivitäten im Freien, wie Spaziergänge, Spielen im Außengelände, dort sind verschiedene Fahrzeuge, Laufdollies, Seile, Pferdeleinen usw. vorhanden.

Seit September 2008 besteht eine Kooperation mit dem TUS Hahn. Wir gehen einmal wöchentlich in die Jahnhalle, dort gestalten wir für unsere Kinder eine immer wieder abwechslungsreiche Turnstunde.



## 6.9 Kreativität

Wir bieten den Kindern Raum und verschiedene Materialien, um sich kreativ entfalten zu können. So erfindet es neue Spiele, baut Türme oder gestaltet ein Bild mit Wachsmalkreiden. Wir bieten für fantasiereiche Rollenspiele verschiedenste Materialien an:

- ☀️ Wachsmal- und Buntstifte
- ☀️ Wasser- und Fingerfarben
- ☀️ Kleister und Kleber
- ☀️ Papier
- ☀️ Wolle
- ☀️ Knete
- ☀️ Scheren...

Aber auch

- ☀️ Puppensachen
- ☀️ Decken
- ☀️ Verkleidungssachen
- ☀️ Arztutensilien
- ☀️ Konstruktionsmaterialien...

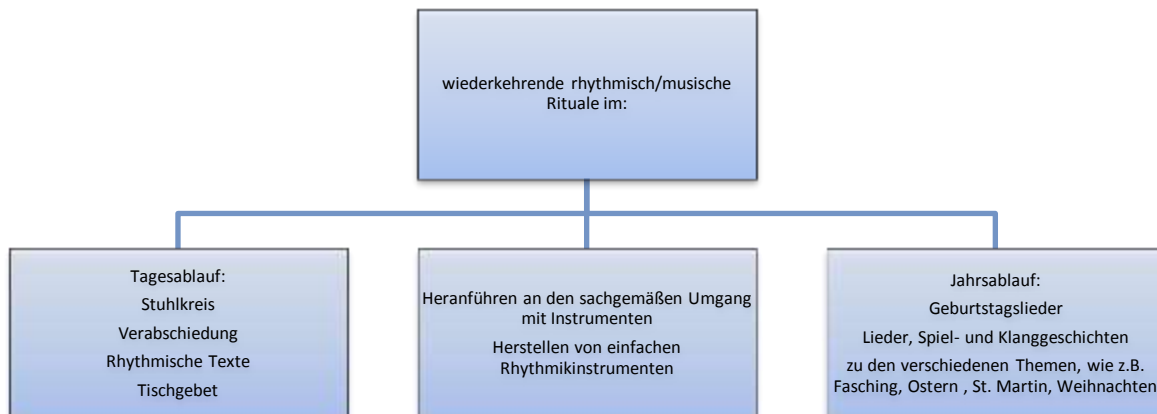


Bei angeleiteten Angeboten vermitteln wir den Kindern den Umgang mit den verschiedenen Arbeitsmaterialien und Werkzeugen.

## 6,10 Rhythmisch – Musische Erziehung

Singen und Musizieren bereichern unseren Tagesablauf und somit die Erfahrungswelt der Kinder. Musikalische Erfahrungen fördern die Sprache, das Rhythmusgefühl, Konzentration, Gedächtnis und das Sozialverhalten.

Bei Musik und Tanz erleben wir ein fröhliches Miteinander.



## 6.11 Vorschulerziehung

Vorschulerziehung beginnt für jedes unserer Kinder mit dem ersten Tag in der Einrichtung. Wie aus unseren Zielen ersichtlich, liegt während der gesamten Kindergartenzeit der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Hinführung der Kinder zur Schulreife und Schul- bzw. Gruppenfähigkeit.

Dazu gehören die Förderung in der sozial-emotionalen Reife, der kognitiven (geistigen) Reife sowie der grob- und feinmotorischen (Bewegungs-) Reife.

Im Jahr vor der Einschulung treffen sich die Kinder in Kleingruppen in der Lernwerkstatt. Neue, aber auch schon bekannte Themen werden intensiver betrachtet. Auch werden die Kinder herangeführt innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens eine Aufgabe zu erledigen, dabei seinen Arbeitsplatz in Ordnung zu halten, sich Arbeitsschritte zu merken und in einer Gruppe zu arbeiten.

Die Kinder sollen erste Erfahrungen sammeln gemeinsam ein Projekt zu erarbeiten und dabei verschiedene Medien nutzen.

- ☀ Portfolio
- ☀ Digitalkamera (wie mache ich Bilder und wie kommen diese auf den PC)
- ☀ Computer (Bilder nach Hause versenden, „Googeln“)
- ☀ Bücher usw.

Um ruhig zu werden und entspannt arbeiten zu können, beginnen wir oft mit einer Traumreise und Entspannungsübungen, dabei sprechen wir über das Erlebte und was uns gut getan hat.



Die Verkehrserziehung ist ein weiterer Schwerpunkt in unserer Arbeit und wird mit den Vorschulkindern intensiver trainiert.

## **6.12 Spracherziehung**

Diese ist in unseren Alltag integriert. Beim Memory oder Lottospielen benennen die Kinder die aufgedeckten Gegenstände, ihre Farben und ihre Funktion. Ältere Kinder bilden Sätze oder beschreiben die Gegenstände genau.

Erzählen im Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspielen, Rollenspiel, Theaterspielen, beim Singen, Gedichte lernen ist Sprache ein Ausdrucksmittel.

Auch eine fremde Sprache findet das Interesse der Kinder, besonders wenn es die Muttersprache eines Kindergartenkindes ist. Wir begrüßen uns in dieser Sprache oder singen Lieder. Bruder Jakob z.B. singen wir deutsch, französisch, englisch und türkisch.

Bei Sprachauffälligkeiten suchen wir im Gespräch mit den Betreuungspersonen nach Möglichkeiten, die Defizite des Kindes aufzuarbeiten, gegeben falls mit Hilfe eines Logopäden.

## **6.13 Sexualerziehung**

Die sexuelle Entwicklung eines Kindes wird geprägt von seinen Erfahrungen und Erlebnissen. Die Kindliche Sexualität stellt noch keine Form erwachsener Sexualität dar und ist mit der gesamten körperlichen und seelischen Entwicklung verknüpft.

In unserer Kita können Mädchen und Jungen ihre Geschlechtsidentität frei entwickeln. Wir ermöglichen den Kindern einen geschützten Rahmen, in dem Regeln festgelegt werden, an die sich alle halten. Dabei werden Grenzen jedes einzelnen Kindes respektiert.

Die Kinder haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und offen über ihre Empfindungen und Gefühle zu sprechen, damit sie ein gutes und gesundes Körperbewusstsein entwickeln. Wir achten darauf, dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt wird. Alle MitarbeiterInnen sind sich der Verantwortung gegenüber der ihnen anvertrauten Mädchen und Jungen bewusst.

## 7. Besondere Aktivitäten

### 7.1 Feste

Innerhalb eines Kindergartenjahres werden einige Feste gefeiert und besondere Aktivitäten geplant und ausgeführt. Diese Festlichkeiten sind nicht unbedingt jedes Jahr gleich.

Zum einen sind es Feste, die wir in erster Linie mit den Kindern planen und durchführen, aber auch Aktionen, die mit Hilfe der Eltern und des Elternausschusses geplant und ausgeführt werden und an denen auch die Öffentlichkeit teilnehmen kann.

- ☀ Fasching
- ☀ Abschiedsfeier der Vorschulkinder
- ☀ Übernachtung mit den Vorschulkindern
- ☀ Sommerfest
- ☀ Gemütlicher Abschlusselternabend
- ☀ Gemeindefest
- ☀ Erntedank
- ☀ St. Martin
- ☀ Winternachmittag
- ☀ Weihnachtsfeier mit den Kindern
- ☀ Zuckerfest



## 7.2 Waldtag/-woche

Jeden ersten Dienstag im Monat gehen wir mit den Kindern in den Wald.

Einmal im Jahr sind wir für eine ganze Woche im Wald.

Kinder brauchen Natur und lieben echte Abenteuer. Sie mögen Abwechslung und Bewegung, aber auch Ruhe und Entspannung. Der Wald ist dafür ideal geeignet. Er ist ein Abenteuerspielplatz der besonderen Art und ein intensives Naturerlebnis. Bewegungs- und Entdeckungsfreude wird hier bei den Kindern geweckt. Kinder erleben in ihrem Alltag häufig kaum noch Ruhe, im Wald können sie diese Erfahrung machen. Mit neuen und ungewohnten Situationen werden die Kinder im Wald konfrontiert. Ein steil abfallender Hang, im Weg liegende Äste oder auch der unebene Waldboden stellt für die Kinder eine Herausforderung dar. Das Kind probiert hier seine Möglichkeiten aus und schult damit seine motorischen Fähigkeiten. Gleichzeitig entwickelt das Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten. Fantasie und Kreativität wird bei den Kindern angeregt. Dadurch, dass kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, wird eine Buchecker zu einem kleinen Zwerg, ein Tannenzapfen wird zu einem kleinen Mäuschen oder ein Stück Baumrinde wird zum Raumschiff. Die Kinder werden zum eigenen Handeln herausgefordert. Sinnliche Erfahrungen werden in Fülle mit Neugier und Offenheit im Wald gesammelt. Unsere im Alltag nur wenig genutzten Sinne werden hier beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen besonders angesprochen. Eine Aneignung mit allen Sinnen führt nicht nur zu einem anderen Eindruck von der Lebenswelt, sondern auch zu einer differenzierteren eigenen Körperwahrnehmung. Sie ertasten mit den Händen die raue Baumrinde, sie lauschen den Vogelstimmen im Wald und hören das Rascheln des Windes in den Ästen der Bäume. Beim Gehen spüren sie den weichen Waldboden unter ihren Füßen und schnuppern den modrig-feuchten Geruch der Walderde. Durch einen Aufenthalt im Wald können Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn in der Gruppe positiv beeinflusst werden. Absprachen sind natürlich hier immer notwendig. Bringt jeder seine persönlichen Fähigkeiten konstruktiv ein, wird eine Aktion für alle zu einem positiven Erlebnis. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem andern Umfeld gemacht werden können.



## 7.3 Geburtstage

Für jedes Kind ist der Geburtstag ein ganz besonderer Tag und wurde lange herbeigesehnt. Als solchen wollen wir ihn auch feiern.

Gemeinsam sitzen wir in einem großen Kreis, das Geburtstagskind auf unserem Geburtstagsstuhl, der nur für diesen Anlass in die Gruppe geholt wird. Wir singen und gratulieren dem Geburtstagskind.

Auf dem festlich geschmückten Tisch stehen Kerzen und gemeinsam essen wir das mitgebrachte Obst oder Gemüse.

## 7.4 Ausflüge

Mit den Vorschulkindern unternehmen wir z.B.

Stadtfahrt nach Wiesbaden, Bad Schwalbach, Mainz, Frankfurt



Besuch bei unserem Patenschafts-Zahnarzt Dr. Schneider.





Mit allen Kindern gehen wir einmal im Jahr zur Feuerwehr.  
Und im Kindergarten üben wir regelmäßig unsere Brandschutzübung.

In der Woche vor den Schulferien machen wir gemeinsam einen Ausflug in den Märchenwald.

Diese Auflistung ist nicht vollständig und kann situationsbedingt jederzeit geändert werden.

## **8. Zusammenarbeit**

### **8.1 Träger**

Die Evangelische Kirchengemeinde Hahn – Wingsbach sieht uns als Teil ihrer Gemeinde. Unser Träger sorgt für optimale Personalbedingungen, bestimmt den finanziellen Rahmen und berät in religionspädagogischen Fragen.

Es finden ein regelmäßiger Informationsaustausch und gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem Kirchenvorstand, den Pfarrer/innen, der Gemeindesekretärin und der Küsterin statt. Gemeinsame Teilnahme mit einer Vertreterin des Kirchenvorstandes an der Qualitätsentwicklung der EKHN.



## 8.2 Kindergarten und Eltern

Kindertagenausschuss – er vertritt die Interessen von Kindern und Eltern und wird jedes Jahr neu gewählt. Ihm gehören 2 Elternvertreter pro Gruppe an, die Leiterin, 1 Erzieherin und 2 Vertreter des Kirchenvorstandes. Er tagt zweimal jährlich und bei Bedarf.

Elterngespräche – „zwischen Tür und Angel“ finden sehr häufig statt, meist wenn es um ganz aktuelle Dinge geht und wir uns kurz austauschen oder informieren.

Terminierte Elterngespräche werden dann durchgeführt wenn Erzieherin oder Eltern darum bitten, z.B. bei Entwicklungsgesprächen. Auf Wunsch kommen wir auch gerne außerhalb den Öffnungszeiten, auch zu Hausbesuchen.

Elternabende finden regelmäßig zweimal im Jahr statt, auf Wunsch der Eltern auch zusätzlich. Die Themen werden gemeinsam abgesprochen.

Zusammenarbeit bei Festen – hat bei uns eine lange Tradition. Eltern und Erzieherinnen planen, organisieren und führen das Fest gemeinsam durch. Elternmitarbeit ist sehr erwünscht und willkommen nicht nur bei Festen, sondern auch bei der Arbeit mit den Kindern.

Gerne dürfen Sie Ihre Begabungen oder Berufe mit einbringen, sei es als „Vorlesestündchen“ oder Bäckerin, oder bei Reparaturarbeiten und Gärtnern.

Sprechen Sie uns an.

## 8.2 Zentrum Bildung der EKHN

5-mal jährlich findet eine Dienstbesprechung aller Leiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätten statt.

Einmal im Jahr eine zweitägige Schulung.

Die Fachberatung steht uns jederzeit zur Verfügung, auch können alle Mitarbeiter an den angebotenen Fortbildungen teilnehmen.

## 8.3 Qualitätsentwicklung



Qualitätsentwicklung bedeutet, fortlaufend die eigene Arbeit zu überprüfen und weiter zu entwickeln. Am Ende des QE-Prozesses sollen verbindliche Qualitätsstandards stehen.

Wir arbeiten mit einem vorgegebenen Bewertungsbogen und ermitteln damit Entwicklungspotentiale für die Arbeit. Es werden Schwerpunkte gesetzt und Bereiche ausgewählt, in denen die Qualität dann weiter ausgebaut wird.

Ziel ist es, die qualitätsvolle Arbeit, die in der Einrichtung geleistet wird, zu sichern und weiter zu entwickeln.

## 8.4 Taunussteiner Modell

Zusätzlich zur Qualitätsentwicklung der EKHN setzen wir das Taunussteiner Modell in unserer Arbeit um.

Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis, zusammen mit der IGS-Obere Aar. An einigen Treffen sind die Vertreter des Elternausschusses eingeladen.

Einmal im Jahr findet ein Workshop statt, an dem auch die Vertreter des Elternausschusses teilnehmen können.

Gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen im Tandem( Lehrer und Erzieher).

## **8.5 Frühförderstelle**

Im Interesse der Kinder arbeiten wir bei Bedarf mit der Frühförderstelle zusammen, um z.B. Ursachen für Entwicklungsverzögerungen im motorischen Bereich abzuklären.

Bei Integrationen begleitet uns die Frühförderstelle und führt regelmäßige Gespräche mit den Kolleginnen, um den Entwicklungsprozess und die Förderziele zu besprechen.

## **8.6 Jugendamt**

Ferner steht uns das Jugendamt bei Integrationen helfend und beratend zur Seite.

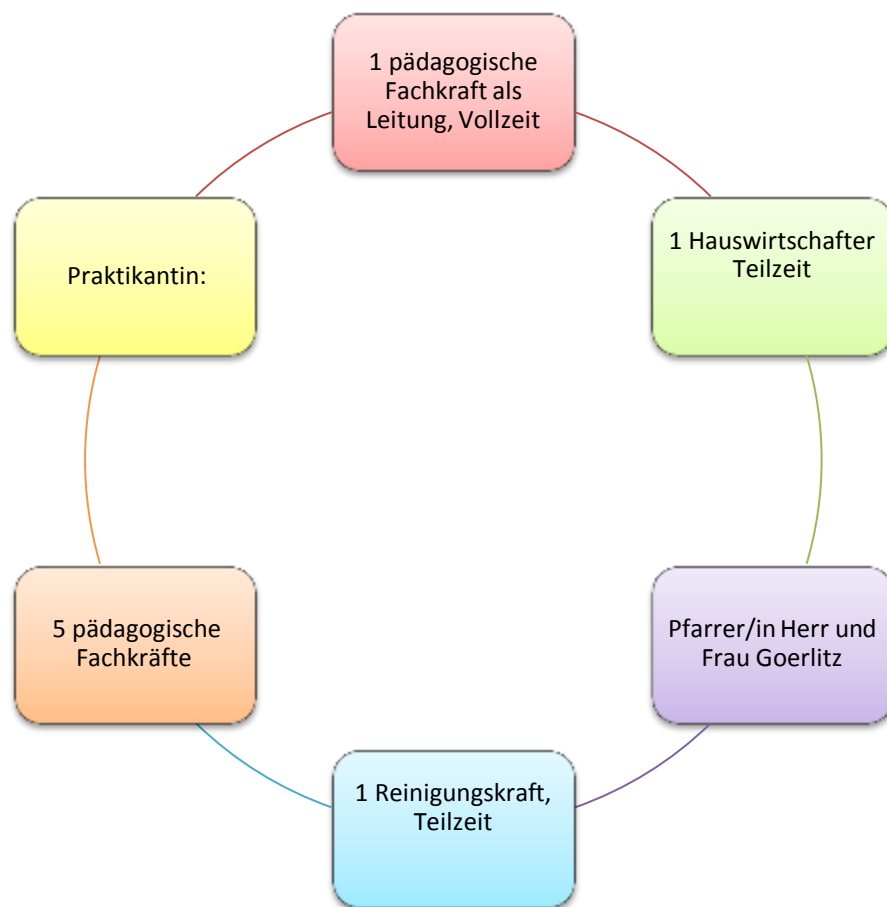
Einmal im Jahr findet ein Leiterinnenfachtage statt, an dem die Leitung teilnimmt.



## 9. Teamarbeit

# Wir:

---



Wie arbeiten wir, das pädagogische Fachpersonal:

- ☀ Tägliche Morgenabsprache
- ☀ Wöchentliche Dienstbesprechung
- ☀ 2 Team-Tage pro Jahr, davon 2 Schließtage der Einrichtung
- ☀ Regelmäßige Fortbildungen und Schulungen
- ☀ Teilnahme an Arbeitskreisen
- ☀ Teilnahme an der Qualitätsentwicklung der EKHN
- ☀ Dokumentation
- ☀ Supervision

## Literatur / Quellenverzeichnis

Handbuch der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau  
„Qualitätsentwicklung in den Kindertagesstätten“

Der Kiga-Profi  
„Werte und Umgangsformen im Kita-Alltag“

Kinder sind unsere Zukunft. Leitlinien für die Arbeit in den Evangelischen Kindertagesstätten

Faustlos – Heidelberger Präventionszentrum

TPS